

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 35.

Donnerstag den 6. Mai

1858.

## Anzeigen.

**Winnenden.** Unterzeichneter verkauft seine entbehrlich gewordene Scheune hinter des Bäcker Schalles Behausung unter billigen Bedingungen, Liebhaber können, ehe sie jetzt verpachtet wird, binnen acht Tagen einen Kauf mit ihm abschließen.

Chr. Kallenberg.

Feinen Schweizer-Käs  
das Bund á 20 fr. bei  
Kaufmann Dorn.

**Winnenden.** Der ehrliche Entlehner wird gebeten die schon längst entlehnte 2 eiserne Schaiden in Natura dem Vortemacher Stein wieder zu übergeben.

## Die Magdeburger

### Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen u. dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Kapital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Die Versicherungs-Bedingungen sind gegen das Vorjahr dem Versicherten erheblich günstiger.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare u. unentgeltlich zu haben sind.

In Winnenden bei Herrn C. F. Stähle, Kaufmann.

Stuttgart im April 1858.

Der Haupt-Agent  
Ferd. Garnier.

**Anspann-Record.**

Die Stellung von Pferden zum Anspann an die Walzmaschine während der Bewalzung der neugebauten Straße von Waldrems nach Herdtmannsweiler wird am Freitag den 7. Mai 1858 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Herdtmannsweiler im öffentlichen Abstreich-Verhandlung veraccor- dirt, wozu Besitzer von Pferden, die für schweren Zug tüchtig sind, eingeladen werden.

K. Straßenbau-Inspection  
Ludwigsburg  
Döring.

**Winnenden.** Ein Schreinermeister sucht einen Lehrling in die Lehre zu nehmen.

Zu erfragen bei der Redaction.

Im Verlage von Gutzlin und Laiblin in Reutlingen ist erschienen und bei der Redaction dieses Blattes zu haben:

**Kommt zu Jesu  
Alle, die ihr mühselig  
und  
beladen seid.**

Aus dem Englischen  
des

**Gottesgelehrten Newman Hall.**

Preis: hübsch in Umschlag geb. 16 fr.

Diese Schrift hat in einer kurzen Reihe von Jahren in England einen Absatz von etwa 1 Million Exemplare erlangt weßhalb sie auch bei uns Allen, denen das Heil ihrer Seele am Herzen liegt, willkommen sein dürfte zumal die deutsche Bearbeitung so gut gelungen ist, daß sie dem Original nicht nachsteht. Um die Bedeutung dieses Büchleins

darzuthun, folgt hier das Inhaltsverzeichnis:

Herr, schenke uns den heiligen Geist. Göttliche Ermunterung. Komm zu Jesu. Komm zu Jesu. Warum soll ich zu Jesu kommen? Komm und bitte um Vergebung deiner Sünden. Kommt um den Jorn Gottes zu versöhnen. Die Hölle wartet auf den Sünder, deshalb kommt, um davon erlöst zu werden. Kommt um des Friedens deiner Seele willen. Komm, und bitte um ein neues Herz. Kommt, um die Vorrechte und Freuden der Kindschast zu empfangen. Komm — damit du Himmels gewiß seiest. Wer ist Jesus? Jesus ist Gott. Jesus ist Mensch. Jesus ist der Heiland aller Sünder. Jesus ist der einzige Erlöser. Jesus ist der liebevollste Erlöser. Jesus wird unser Richter sein. Wo ist Jesus. Wie kann ich zu Jesu kommen. Komm zu Jesu im Gebet. Komm zu Jesu in der Hoffnung der Erhörnung des Gebers. Komm im Glauben zu Jesu. Komm zu Jesu als Sünder. — so wie du bist. Ich bin so, wie ich bin, nicht werth, daß ich zu Jesu komme. „Aber ich fürchte, daß ich nicht zu den Auserwählten gehöre.“ Der wahre Glaube fehlt mir. Kommt alle zu Jesu die ihr noch jung seid. Kommt zu Jesu die ihr älter, und ihr, die ihr alt seid. Kommt zu Jesu, ihr Abtrünnigen. Kommt zu Jesu verzweifelnder Sünder. Kommt zu Jesu ihr sorglosen Sünder. Kommt heute noch zu Jesu, weil es euch morgen schwerer wird. Kommt heute noch zu Jesu, denn morgen könnte es zu spät sein. Wenn du nicht zu Jesu kommst, so mußt du umkommen. Ja, ich will zu Jesu kommen. Verwachen des Herr Jesu für Alle, die um Seine Hilfe stehen und zu Ihm kommen.

W i n n e n d e n .

Einige Wagen Dung werden zu kaufen gesucht

Nähere Auskunft ertheilt die  
Redaction d. Bl.

Winnenden. Ein Kunstheerd mit  
Brille, mehrere gebrauchte Thüren 2 Fenster  
und einen guten Wasserstein haben zu ver-  
kaufen

Hägele & Söhne.

## Die Günstlinge.

Fortsetzung.

„Und was wollen Sie nun thun, Herr Larmes?“  
fragte Colas ängstlich.

„Ich vertraue auf Gott, der mich unschuldigen  
Mann nicht verlassen wird. Ich schweige und will  
den Ausgang erwarten. Wenn man mich verhaftet  
bin ich in den Händen der Gerichte wenigstens vor  
Mordmord geschützt. Dann werde ich reden  
bis dahin schweige Du. Ich will dir meinen ganzen  
Geldvorrath geben. Wenn ich unschuldig ver-  
urtheilt werden möchte, wenn der Höfewicht durch  
seine mächtigen Verwandten die Oberhand bedäht,  
dann lieber Colas! Sorge für dich selbst und  
bleibe ehrlich. Dein Unglück kann mir zu nichts  
nützen.“

Beide sprachen noch lange der Buchhalter mit dem  
Muthe den das Bewußtsein seiner Unschuld im ein-  
flüßte; Colas verzweifelt und rathlos. Larmes  
ward je länger je ruhiger, während Colas immer  
bedrückter wurde. Indem Jener seinem Pflage-  
sohn tröstlich einsprach, ward er selbst getröstet.  
Er bat ihn endlich, in sein Zimmer zu gehen  
Was Colas schweigend und mit traurigem Herzen  
befolgte.

Larmes, welcher sich als einen Sterbenden be-  
trachtete, brachte alle seine Papiere in Ord-  
nung.

2.

Bleichen Anlitzes und die Hände ringend  
schritt Colas über den innern Hof des Hotels, in  
welchem Larmes einige Zimmer bewohnte. Das  
Hotel gehörte dem Grafen d'Oron, welcher hier auf  
dem glänzensten Fuße lebte. Man behauptete so-  
gar der Prinz von Soubise mache der ältesten  
Tochter des Grafen den Hof. Auch kam der Prinz  
häufig in das Hotel und beschäftigte sich, wie es

schien, viel mit der jungen Gräfin; Er selbst aber  
wusste am besten, daß seine Besuche weniger der  
Gräfin, als vielmehr ihrer lebenswürdigen Gesell-  
schaftsdame, Pauline de Pons, galten.

Pauline, ein elternloses adeliges Mädchen ohne  
Vermögen, kümmerte sich wenig um alle die süßen  
Reden, die der vierzigjährige Höfling ihr zuflüßerte.  
Desto bessere Augen hatte sie für ihren siebenund-  
zwanzigjährigen Nachbar Colas. Er schrieb für  
sie oder für die Gräfin Gedichte oder Musikalien  
ab und erwarb sich dadurch einen ziemlichen Ver-  
dienst. Daß er aber dabei zugleich Paulines Herz  
erobert hätte war ihm keinen Augenblick in den  
Sinn gekommen. Der Umgang mit Paulinen war  
ihm ein angenehmes Bedürfnis geworden. Warum  
sollte er auch nicht viel von der Gesellschaft des  
jungen Mädchens halten? Er kannte jedoch keine  
Leidenschaft.

Pauline, welche am Fenster stand, erschrock, als  
sie Colas bleich über den Hof gehen sah.

„Nü! Nü!“ rief sie. Er hörte nicht. „Colas!“

Nun schaute er empor. Sie winkte ihm und er  
ging die Treppe hinauf.

„Was fehlt Ihnen, Colas? um Gotteswillen  
was ist mit Ihnen vorgegangen?“ rief sie, als er  
in ihr Zimmer trat und sie gewahrte, wie betrübt er  
ausah.

Er seufzte und schwieg.

„Besser Colas, so reden Sie doch, Ihr Schweigen  
bringt mit den Tod. Ist ein Unglück geschehen?  
Ich zittere an allen Gliedern. Sagen Sie es mir,  
und wäre es das allerschrecklichste. Ich beschwöre  
Sie, sagen Sie es mir!“

Colas seufzte und schwieg.

Jetzt stieg Paulines Angst aufs höchste.

„Wie, Colas! würdigen Sie mich keiner Ant-  
wort? Habe ich Sie beleidigt? Bin ich denn nichts  
in ihren Augen? Lassen Sie mich doch nicht in  
dieser Ungewißheit. — Sprechen Sie doch!“

Colas zuckte die Achseln und sprach:

„Fräulein Pauline! lassen Sie mich schweigen.  
Ich kann nichts Anderes sagen, als daß ich morgen  
dieses Haus, vielleicht Paris verlasse.“

Pauline war leichenblau bei dieser Nachricht. Sie

sank auf einen Stuhl, starrte ihren Freund an, ergriff seine Hand, als wollte sie ihn festhalten und kammelte:

„Warum?“

Er schwieg.

Nach einigen Augenblicken wiederholte sie mit bebender Stimme ihre Fragen. Thränen erfüllten ihre Augen.

„Bin ich Ihnen so wenig werth,“ sagte sie, „daß Sie mir nicht einmal sagen wollen, weshalb Sie Paris verlassen müssen? Wenn ich das dächte, Colas, würde ich recht böse auf sie sein — wenn ich könnte. Nein, das wäre mir nicht möglich. Ich habe auf der Welt keinen Freund als Sie. Geben Sie nur! Sie werden Freunde und Freundinnen genug finden doch Niemanden, der so viel Antheil an ihrem Geschick nimmt. Geben Sie nur!“

Schluchzend verhüllte sie das Gesicht mit beiden Händen.

Als Colas die weinende Schöne sah, verging er fast vor Schmerz.

„Ach, schöne Pauline! ist es denn meine Schuld daß ich fort muß? Wie gern würde ich bleiben! Wie sehr rührt mich ihre Theilnahme! Wenn Sie wüßten was ich . . .“

Pauline erhob nun ihr schönes Köpfchen.

„Heuchler!“ sagte sie, „Ich wäre Ihnen theuer und dennoch quälen Sie mich so? Ich bin froh daß ich keinen Bruder habe; denn wenn er ihnen gleiche, läge ich längst im Grabe.“

„Besäße ich eine Schwester, welche Ihnen gleiche,“ sprach er seufzend, „ja, dann könnte ich mein Herz vor ihr ausschütten aber . . .“

„Schütten Sie Ihr Herz nur aus, Colas. Vielleicht kann ich Ihnen helfen, lieber Freund, und Ihnen guten Rath ertheilen. Denken Sie sich, ich sei Ihre Schwester die Ihnen die Hand reicht.“

Sie stand auf und bot ihm die Hand.

Ehrerbietig küßte er die Hand und sah Paulinen verlegen in die schönen bittenden Augen.

„Wie schwer ist doch diesen Mund zu öffnen!“ sagte sie, klopfte ihm mit den Fingern auf die Lippen und ließ achtlos ihre Hand auf seine Schulter fallen.

Colas fühlte sich beinahe wie neugeboren. Er sah in dem Fräulein de Bons eine Schwester und vertraute ihr, unter der Zusage der Verschwiegenheit Alles an, was er erst eine halbe Stunde zuvor von Larmes vornommen hatte.

Wie erschrocken Pauline auch war, so fühlte sie sich doch glücklich. Sie liebte und erachtete für die Liebe Nichts unmöglich.

„Seien Sie ruhig, guter Colas, Sie sollen mich nicht verlassen,“ sagte sie. „Wir werden schon etwas erdenken, um ihren Pflegevater zu retten.“

„Aber ohne etwas zu verrathen!“ seufzte Colas ängstlich.

„Geben Sie nur,“ rief sie, sich die Stirne reibend „lassen Sie mich allein: es wird mir wohl etwas einfallen.“

Fortsetzung folgt.

## Heilbronner Frucht-Preise

vom 1. Mai 1858.

### W a i z e n.

Höchster Preis . . . . .	12 fl. 11 fr.
Mittel-Preis . . . . .	11 fl. 57 fr.
Nieder-Preis . . . . .	11 fl. 31 fr.

### K e r n e n.

Höchster Preis . . . . .	11 fl. 17 fr.
Mittel-Preis . . . . .	11 fl. 16 fr.
Nieder-Preis . . . . .	11 fl. 12 fr.

### R o g g e n.

Höchster Preis . . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis . . . . .	— fl. — fr.

### G e r s t e.

Höchster Preis . . . . .	9 fl. 6 fr.
Mittel-Preis . . . . .	9 fl. 4 fr.
Nieder-Preis . . . . .	9 fl. — fr.

### D i n k e l.

Höchster Preis . . . . .	6 fl. 6 fr.
Mittel-Preis . . . . .	5 fl. 28 fr.
Nieder-Preis . . . . .	4 fl. 15 fr.

### H a b e r.

Höchster Preis . . . . .	7 fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	6 fl. 45 fr.
Nieder-Preis . . . . .	6 fl. 30 fr.